Quelle: https://manuscripta.at/?ID=8231
Copyright: Salzburg, Universitätsbibliothek

von durch geslagnem gold. Sü lihtet him von edlen margriten, durch
ziert mit edelm gestein, durch klaret als ein cristall, widerschinet vo
roten rosen, wissen gilgen, und allerley lebender blume. Nun lug selber
uff die schönen himelschen heyde, hey, hey, hie gange sumer wunne,
hie des lichten meygen olive, hie der rechten fröden tal, hie sihet
man frölich ögen blike, von lieb zü liebe gan, hie harpffen, gigen, fi
hie singen, springen, tangen, reyen, und ganzer fröden ienner pflege,
hie wunsches gewalt, hie liep on leyd, in ienner werender sicherheit.
Nun lug umb dich, die unzällichen mengi, wie sü uff dem lebenden
uffklingenden brunne trinkent, nach alles ires hergen begirde.
lug wie sü den luteren klaren spiegel der blossen gotheit an sterrend,
in dem in alle ding kunt und offenbar sint. Verstil dich noch furbas
und lug, wie die süsse kungin des himelschen landes, die du so gar
herglich minnest, mit wurdikeit und fröden sitzet ob allem himelsche
here geneiget von zartheit uff ire geminten, umbgeben mit den
blumen der rosen und mit der gilgen convallin. lug wie ir wunne
kliche schonheit, wunne und frod und wunder got allem himelsche here.
Eya hü nun ein gesichte, die dim herz und dinen mut erhüget, und
lug wie die muter der erbarmhergikeit die ögen, die milten, erbarm
hergigen ögen hat so minnecklich, so miltiklich gekeret gegen dir, un
gegen allen sindern, und wie gewaltiklich sü schinnet, und sünet die
sünder gegen irme milten kinde, der sü so herglich minnet. Nun kere
dich mit den ögen der luteren verstantnüss, und lug och wie die hohen
Seraphin, und die minnrichen selen des selben chores, ein inbrunstig
uff flamen hand, on underlos in mich, wie die lichte cherubin, und ir
gesellschafft, hant einen lichten influss, und uffgoss, mynes ewigen
und unbegriffenlichen lichtes, wie die hohen throni, und die schar
hand ein süsses ruwen in mir, und ich in inen. So schow den wie die
drÿheit der andern scharen, die herscher kreffiger und gewaltischer
ordenlichen volbringen, die wunnecklichen ewigen ordenung in der
allikeit der natur. lug öch wie die dritt schar der engelschen geiste
volbringent myne hohen hotschafft, und myn gelast in den sunderliche
teilen der welt. Ach nun lug wie herglich, wie wunnecklich, un wie un
gelich, die grosse menge geordnet ist, wie ein schöner anblik, dis ist
So kere dine öge him, und lug, wie myn usserwelter iunger, und myne aller
liebsten frund sigend in so grosser ruhe, und ere, uff den erwurdige
rihtstülen, wie die marterer schinent in irem rosen rotem gewand,
wie die bichtiger lihtend in grünender schonheit, und wie die
zarten iungfrowen glengend in engelschlicher luterkeit. wie alles
himelsch here him fliesset von götlicher süssikeit. Eya wol ein gesell
schafft, wol ein frölich lant. Gesahe in got, das er ie geborn wart, der
ienner hie wonen sol. Sihe in dis vatter lant, fur ich zu huse, myne
lieben gemaheln, under mynen armen, von dem ellend, mit der hohe
richeit ir rihlichen morgen gab, ich ziere sü inwendig mit der schone
war des lichtes der glorie, das sü uff erhebt wirt, über alle ir
natürlichen vermügenheit. Sü wirt usswendig gekleidet mit dem
verklerten lib der sibentstunt lichter wirt, den der sunne schine
snell, klug, klein, fig, und unlidlich. Ich ses ir uff ein wunnikliche guldin
kron, und dar uff ein guldin krengli. O du zarter herr, was ist die
morgen gabe, und was ist die kron, und das gemeite krengli. Ad
die morgengab ist ein offenbares schowen, des das du hie alleine
glowbest. Ein gegenwirtiges griffen, des das du hie hoffest, und ein